



FUSS VERKEHR

BLICKPUNKT

Im Tessin wird das Gehen neu
entdeckt und gefördert

Zunehmend verspürt Fussverkehr Schweiz das Interesse aus dem Tessin, sich mit dem Gehen und dem «human scale» auseinanderzusetzen. Es wurden und werden zahlreiche interessante Projekte umgesetzt. Grund genug, in dieser Ausgabe drei gelungene Tessiner Beispiele aufzugreifen. Schliesslich geht es sowohl diesseits und als auch jenseits der Alpen darum, nachhaltig zu planen und zu bauen – nicht nur ökologisch und platz- und ressourcenschonend, sondern auch sozial. — *Seiten 2 bis 6*

Provisorisch aufgewertete Begegnungszonen bringen tatsächlich mehr Bewegung, Begegnung und Belebung — *Seite 6*

Das neue Leitbild von Fussverkehr Schweiz bringt es auf den Punkt — *Seite 7*



Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

Eine Aufwertung auf der Grundlage von Geschichten, Zeiten und Gefühlen

Historische Kerne und Bergdörfer verbergen in ihren Wurzeln Geschichten, Kulturen und Erfahrungen. Die Fähigkeit, diese Wurzeln herauszuarbeiten und als Fundament für eine neue Entwicklung ans Licht zu bringen, ist einer der entscheidenden Faktoren für eine erfolgreiche Aufwertung. — Von Pietro Costanza*



Monte (TI): Aufwertung des zentralen Platzes mit Materialien direkt aus dem Muggiotal (Foto: Sven Högger).

Im Jahr 2023 vergab der Flâneur d'Or eine Auszeichnung für das Projekt zur Aufwertung des Dorfs Monte in der Gemeinde Castel San Pietro (TI). Monte ist ein typisches Bergdorf mit rund 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Muggiotal und musste, wie viele andere Bergdörfer in der ganzen Schweiz, mit dem Wandel der Gesellschaft, der Lebensstile und der Generationen zurechtkommen. Monte wurde ursprünglich von einer Bevölkerung bewohnt, die dort lebte, arbeitete und Kontakte knüpfte, ohne sich kilometerweit bewegen zu müssen, um Geschäfte, Bars, Plätze oder Lebensmittelläden zu erreichen. Man kam in Monte zur Welt, lebte und starb im Ort.

Mehr Leben im Ort dank alter Geschichten

Im Laufe der Jahre entvölkerte sich Monte und füllte sich mit Zweitwohnungen und öffentlichen Infrastrukturen, was zu Lasten der Begegnungsorte ging. Dieser Wandel führte dazu, dass sich die Personen immer seltener an öffentlichen Räumen, wie dem zentralen Platz, dem Waschhaus oder dem Gemeindehaus trafen und diese durch asphaltierte Kantonsstrassen, öffentliche Wasserwerke und Parkplätze

ersetzt wurden. Mit dieser schleichenden Anpassung gingen zwangsläufig auch die Erinnerungen der Bevölkerung und die Bindungen an den Ort verloren. Daraus ergab sich für die Gemeinde die Notwendigkeit, alte Emotionen wieder aufleben zu lassen.

Das mit der Aufwertung beauftragte Planungsteam hat zunächst versucht, die Emotionen, die Geschichten und die Kultur des Ortes aufzuarbeiten und



Monte: Öffentliche Räume für Begegnungen werden auch ausserhalb des Gemeindehauses geschaffen (Foto: Sven Högger)



Monte: Aufwertung historisch anders genutzter Räume zu Erholungsräumen (Foto: Sven Högger).

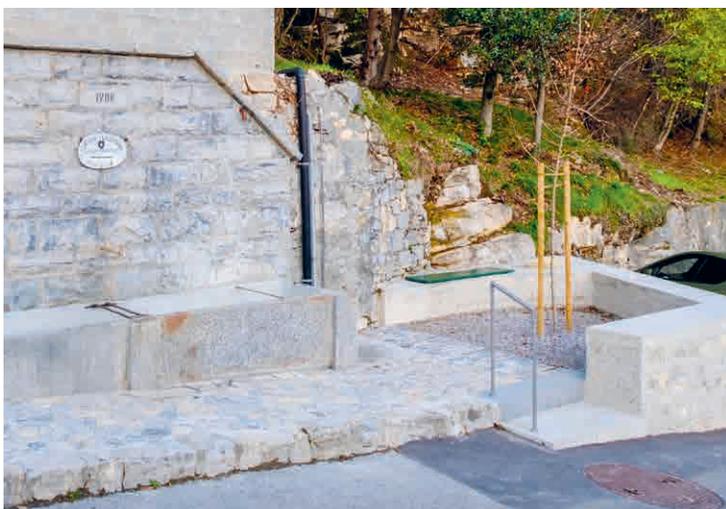
die Wurzeln des Dorfes ans Licht zu bringen. Mit Blick auf die Bedürfnisse der Bevölkerung hat sie ein Projekt entwickelt, das sich auf sieben zentrale Punkte des Orts konzentriert:

- 👤 La piazza centrale (der zentrale Platz)
- 👤 La bottega (der Dorfladen)
- 👤 La fontana (der Brunnen)
- 👤 Il cimitero (der Friedhof)
- 👤 Il lavatoio (das Waschhaus)
- 👤 La casa comunale (das Gemeindehaus)
- 👤 Il sagrato (der Kirchhof)

Als Signora Pinuccia (inzwischen im Alter von 93 Jahren verstorben) ein Kind war, musste sie zum Wasserholen zum einzigen Brunnen des Dorfes gehen, der auch als Begegnungsort der Frauen diente. Im Laufe der Jahre wurde in der Nähe ein Wasserwerk gebaut, wodurch der Brunnen seine Bedeutung für die Bevölkerung verlor und später als Parkplatz umgenutzt wurde.

Signora Quinto (90) hingegen erinnert sich, wie er als Kind auf dem Rückweg von den Feldern, auf denen er den ganzen Tag gearbeitet hatte, zur Sitzbank bei der Kirche ging, um eine Pause einzulegen. Dies diente nicht nur um auszuruhen, sondern auch dazu, dass sich mehrere junge Leute nach einem harten Arbeitstag treffen, zusammensitzen und sich über den Tag austauschen konnten. Im Laufe der Jahre wurde die Bank entfernt, um die Durchfahrt von Fahrzeugen zu ermöglichen.

Monte: Neuer Begegnungsort am Wasserwerk basiert auf den Erinnerungen und Bräuchen aus der Zeit von Frau Pinuccia (Foto: Sven Högger)



Monte: Wasserspiele auf der Bank vor der Kirche und Handläufe zum Spielen und Helfen (Foto: Sven Högger).

Kleine Eingriffe mit grosser Wirkung

Dies sind nur zwei der vielen Geschichten, die das Planungsteam in Monte gesammelt hat. Die Planer haben nicht nur Erinnerungen geweckt, sondern auch darauf geachtet, einen spielerischen Austausch zwischen den Generationen zu schaffen. Von der Installation von Handläufen, in die eine Murmel eingesetzt werden kann, profitieren sowohl die ältere als auch die jüngere Generation. Die Handläufe sollen nicht nur oftmals älteren Personen mit eingeschränkter Mobilität helfen, sondern auch Jungen und Mädchen ansprechen und in Monte das früher populäre Murmelspiel wieder aufleben lassen.

Der Dorfplatz, der im Laufe der Jahre zu einer asphaltierten Kantonsstrasse umfunktioniert wurde, ist wieder zu einem Ort der Begegnung geworden, an dem sich die Bevölkerung trifft. Die Erneuerung der Bodenbeläge mit regionalen Materialien, die Renovierung des Dorfladens und die Strassenraumgestaltung werten den Ort mit Elementen auf, die an die Vergangenheit erinnern. Der Planungsprozess hat teilweise zu einer Umdeutung der öffentlichen Räume geführt. Vor vielen Jahren gingen die Frauen des Dorfes in das öffentliche Waschhaus, um die Kleider zu reinigen; dieser Ort, der auch als Treffpunkt wahrgenommen und genutzt wurde, hat sich nun in einen Freizeitbereich verwandelt. Der Dorfladen am zentralen Platz, in dem man das Nötigste kaufen konnte, ist nun auch ein Ort, an dem man einen Kaffee mit der Nachbarin trinken und die Zeitung lesen kann.

Die Einzigartigkeit und Qualität dieses Projekts hängt nicht von komplizierten bautechnischen Eingriffen ab. Vielmehr steht die Dorfbevölkerung im Zentrum der Überlegungen. Dank gezielten, kleinen Eingriffen wird dem Strassenraum mehr Lebendigkeit, Funktionalität und Attraktivität verliehen. Dieses Projekt verbindet nicht nur die Bevölkerung mit ihrem Umfeld, sondern verbindet auch alte Geschichten mit neuen Generationen und neue Gewohnheiten mit alten Kontexten.

* Pietro Costanza ist Zivildienstleistender bei Fussverkehr Schweiz. Er ist Verkehrs- und Raumplaner und stammt aus Mendrisio TI.

Das Projekt «Castel San Pietro: Monte – ein Dorf für jedes Alter» erhielt im Rahmen des Wettbewerbs «Flâneur d'Or 2023» eine Auszeichnung. Informationen: www.flaneurdor.ch.

Ein Fusswegnetzplan für Lugano: kommunale Grundlage für die Förderung des Gehens

Im Jahr 2021 begann die Stadt Lugano zusammen mit einer Planungsgruppe mit der Ausarbeitung des kommunalen Fussverkehrsplans. Dieser Plan ist ein wichtiges Planungsinstrument – der erste seiner Art im Kanton Tessin. — Von Pietro Costanza



Lugano: Piazza Luini.

Im Zeitraum von 2021 bis 2023 erarbeitete die Stadt Lugano zusammen mit dem Planungsteam Comal.ch ein neues kommunales Planungsinstrument für den Fussverkehr, den ersten Piano Comunale dei Percorsi Pedonali (PCPP) im Tessin.

Nach der Durchführung eines Submissionsverfahrens wurde ein Planungsteam für die Projektbearbeitung ausgewählt. Ihm wurde eine Arbeitsgruppe zur Seite gestellt, die sich nicht nur aus Ingenieuren, sondern aus Fachleuten verschiedenster Departemente der Stadt zusammensetzte, die ein direktes und indirektes Interesse am Zufussgehen haben. Zusätzlich wurde der Vertreter von Fussverkehr Ticino, Jordi Riegg, als externer technischer Berater beigezogen.

Der neue PCPP basiert auf folgenden Elementen:

-  Definition des Fusswegnetzes
-  Identifikation von Netzlücken und Schwachstellen
-  Vorschläge für Netzergänzungen
-  Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit oder zur Aufwertung der Umfeldqualität



Lugano: Piazza Riforma der Stadt Lugano (Foto: TicinoTopTen).

Dabei wurden folgende Ziele verfolgt:

-  Schaffung eines vollständigen und homogenen Netzes von Verbindungen
-  Schaffung von direkten, attraktiven und durchgehenden Verbindungen, die ein hohes Mass an objektiver und subjektiver Sicherheit bieten
-  Verbesserung bestehender Infrastrukturen, wenn diese den Qualitätsanforderungen nicht genügen
-  Priorisierung der definierten Massnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Schulwege
-  Festsetzung strategisch wichtiger Fusswegachsen, die verschiedene Quartiere verbinden
-  Bereitstellung von Informationen für die Bevölkerung

Einbettung in die städtische Mobilitätsstrategie

Der PCPP ist nicht nur ein planerisch-technisches Instrument. Er ist auch mit der städtischen Mobilitätsstrategie abgestimmt und dient als Steuerungsinstrument. Langfristig wird darauf abgezielt, den Modalsplit-Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu verringern und den Anteil der Aktiven Mobilität (Fuss- und Veloverkehr) zu vergrössern.

Information und Kommunikation sind integraler Bestandteil des PCPP. Massnahmen sind in den folgenden Bereichen vorgesehen:

-  «Wayplanning»: Digitales Portal, mit dem von zu Hause aus das Gehen individuell geplant werden kann (Karten, Hintergrundinfos, Apps, etc.)
-  «Wayfinding»: Informationen für die Orientierung unterwegs (Wegleitsystem, Signalisierung)

Erarbeitungsprozess mit Einbezug der Bevölkerung

Der Erarbeitungsprozess für den PCPP erfolgte nicht nur über digitale Tools (Online-Befragung) oder mit Begehungen vor Ort. Wichtig war der Einbezug der Bevölkerung. Um einen möglichst breiten Konsens über den PCPP zu erzielen, wurden die Pläne und Massnahmen der Bevölkerung vorgestellt, die ihre Bedenken, Wünsche und Bedürfnisse äussern sowie mögliche Optimierungen vorschlagen konnte. In dieser Beteiligungsphase gingen rund 200 Kommentare ein, die vom Planungsteam und der Arbeitsgruppe evaluiert und nach Möglichkeit berücksichtigt wurden.

Die nächsten Schritte

Die Ausarbeitung des PCPP ist inzwischen abgeschlossen, aber seine Umsetzung steht erst am Anfang. Mit der zügigen Realisierung der in 90 Koordinationsblättern definierten Massnahmen soll das Gehen in Lugano wirksam gefördert werden.

Vivai diffusi – temporäre grüne Installation für eine rasche Umgestaltung des städtischen Raumes

In den Jahren 2022 und 2023 wurde in Chiasso (TI) das Pilotprojekt «Vivai diffusi» umgesetzt. Dabei handelt es sich um eine temporäre Installation von Bäumen im öffentlichen Strassenraum. Dieses Projekt wurde von der Architektin Felicia Lamanuzzi geleitet. Sie beantwortet in einem Kurzinterview einige Fragen über die Zielsetzungen von solchen Interventionen im öffentlichen Raum. — Von Pietro Costanza



Was ist Vivai diffusi? Und wie kam es zum Bedürfnis, temporäre Installationen zu realisieren?

Felicia Lamanuzzi: Vivai diffusi (Deutsch ungefähr: sich ausbreitende Baumschulen) sind temporäre Installationen, die die Schaffung von kleinen «Oasen» im öffentlichen Strassenraum vorsehen. Das Projekt bietet die Möglichkeit, sich den öffentlichen Raum (konkret) anders vorzustellen und das Potenzial für die Belebung und das Wiedernutzbarmachen wenig genutzter Räume aufzuzeigen. Zwar entwickeln auch die Kantone und Gemeinden Konzepte, die eine Umgestaltung und Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raumes vorsehen. Aber die Planungsinstrumente haben oft einen langfristigen Zeithorizont. Wir möchten den Gemeinden zeigen, dass es möglich ist, schnell gute Lösungen zu finden, die in kurzer Zeit und mit geringen finanziellen Ressourcen umsetzbar sind.

Was verstehen Sie unter dem Begriff «temporär» im Rahmen des Projektes Vivai diffusi?

Grundsätzlich sind die temporären Topfbäume nicht als nomadische, wandernde Elemente zu verstehen, sondern als Begrünungen, die früher oder später dauerhaft werden. Bei der Auswahl der umzugestaltenden Gebiete wurde in Absprache mit der Stadt Chiasso darauf geachtet, dass es sich um «vorbelastete» Gebiete handelt, die durch die Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen sind (Hitzeinseln). Es besteht die Hoffnung, dass die verwendeten Bäume einige Jahre später definitiv gesetzt werden können und zu einem angenehmeren Mikroklima beitragen. Die Idee ist also, als Sofortmassnahme temporäre grüne Elemente zu platzieren und anschliessend mit der Planung für die Umgestaltung des betreffenden Raumes zu beginnen. Auf diese Weise hat die Standortgemeinde die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und besser zu verstehen, was die Bedürfnisse der Bevölkerung sind.

Welche Ziele will Vivai Diffusi erreichen?

Eine breit angelegte Kampagne soll die Kantone und Gemeinden davon überzeugen, so schnell wie möglich eine qualitativ hochwertige, fussverkehrsfreundliche Siedlungsentwicklung zu betreiben. Gegenwärtig gibt es in vielen Städten und Gemeinden noch viele öffentliche Flächen, die für das Gehen nicht ausreichend attraktiv sind (obwohl es sich teilweise bereits um Fussverkehrsflächen handelt). Vivai diffusi möchte Verwaltungen, Planungsfachleuten und Interessierten bewusst machen, dass die Qualität des städtischen Raumes und die Anbindung der Natur an den Menschen für eine gute geistige und körperliche Gesundheit unerlässlich sind.



Chiasso: Installationen beim Busbahnhof (oben) und im Bereich des MAX-Museums (unten; Fotos: Felicia Lamanuzzi).



Die Fakten sprechen für sich: gut gestaltete Begegnungszonen fördern die Lebensqualität

Wie kann man mehr Belebung, Bewegung und Begegnung in Begegnungszonen bewirken? Diese Frage wurde im Rahmen eines Pilotprojekts mit temporären Strassenumgestaltungen untersucht. Die Resultate zeigen: Solche Tests im Reallabor sind in herkömmlichen Planungsverfahren nicht vorgesehen und aufwändig, aber sie leisten tatsächlich einen Beitrag an die Verbesserung der Aufenthaltsqualität. — Von Jenny Leuba und Pascal Regli

Die Einrichtung von Begegnungszonen birgt Chancen für die Aufwertung des Quartierlebens. Dennoch werden diese Zonen von der Bevölkerung wenig genutzt. Um das Potenzial auszuloten, wurden in den Städten Zürich und Bern zusammen mit den Anwohnenden zwei Strassen in bestehenden Begegnungszonen temporär umgestaltet.

Im Februar 2024 wurden die Ergebnisse des Pilotprojekts von Fussverkehr Schweiz, dem Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) sowie der Partnerstädte Bern und Zürich veröffentlicht:

- 🚶 Anleitung: Praktische Tipps, um Begegnungszonen temporär umzugestalten
- 🚶 Empfehlung: Aufzeigen der Handlungsbereiche der Behörden und Verbesserungsvorschläge
- 🚶 Begleitstudie: Wirkungsanalyse der getesteten temporären Umgestaltungen
- 🚶 Video: Zeigt wie anwohnende Kinder und Erwachsene ihre Strasse selbst umgestalten

Aktivitäten nehmen nach dem Rückbau wieder ab

Über die Partizipation und den Ablauf der Umgestaltungsaktionen am Benteliweg in Bern und an der Kyburgstrasse in Zürich berichteten wir bereits im «Bulletin Fussverkehr 1/23».

Interessant sind die Befunde der unabhängigen Wirkungsanalyse des Instituts Siedlung, Architektur und Konstruktion der Berner Fachhochschule:

- 🚶 In den provisorisch umgestalteten Strassen wurde eine grosse Steigerung der Aktivitäten festgestellt (viermal mehr Personen mit Aktivitäten auf der Strasse). Gleichzeitig nahm der motorisierte Verkehr markant ab.
- 🚶 In vergleichbaren Kontrollstrassen ohne temporäre Umgestaltung blieb die Zahl der Aktivitäten im gleichen Zeitraum stabil.
- 🚶 Der Belebungseffekt in den beiden provisorisch umgestalteten Strassen verpuffte nach dem Rückbau der provisorischen Installationen wieder. Ein Jahr danach sind die Aktivitäten wieder in den Bereich des Ausgangswertes gesunken.

Das Quartierleben profitiert

Die Autoren kommen zum Schluss, dass gezielte Gestaltungsinterventionen zur Förderung von Bewegung, Begegnung und Belebung in Quartieren funktionieren und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Quartierlebens beitragen können.

Flexiblere Rahmenbedingungen nötig

Die Empfehlungen für die Belebung von Begegnungszonen richten sich hauptsächlich an kommunale Verwaltungen und kantonale Ämter und sollen Hinweise geben, wie die Rahmenbedingungen und Planungsverfahren bei temporären und partizipativen Strassenraumumgestaltungen besser moderiert werden können. Es zeigte sich, dass temporäre Interventionen von Planungsbedingungen und standardisierten Verfahren abhängig sind, die wenig Flexibilität zulassen. Um öffentliche Strassenräume mit kostengünstigen, variablen und zeitlich begrenzten Massnahmen aufwerten zu können, sollten die Planungsabläufe flexibilisiert werden. Beispiel: Wenn in einem Teil einer Begegnungszone Schatten fehlt, wäre es hilfreich, das Mobiliar unkompliziert verschieben oder ergänzen zu können. Die Präsenz von abgestellten Fahrzeugen im Strassenraum beeinflusst die Aufenthaltsqualität erheblich. Um das richtige Mass zu finden, würde es helfen, wenn Parkplätze einfacher und schneller zu Testzwecken aufgehoben werden könnten.



Bern, Benteliweg: Die Kinder haben bei der Umgestaltung mitgeholfen und testen die Produkte aus. (Foto: Camille Decrey).

Fussverkehr Schweiz, Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz DOJ: Pilotprojekt «Bewegen, Begegnen, Beleben in Quartieren von Bern und Zürich» im Rahmen des Modellvorhabens «Nachhaltige Raumentwicklung 2020-2024»

Informationen und Downloads:
www.fussverkehr.ch/begegnen





Fachtagung 2024

Wege zur Erholung

Direkt vor der Haustür

Mittwoch, 19. Juni 2024, Solothurn

Die zunehmende Urbanisierung, die intensivierete Landnutzung in und um die Siedlungsgebiete und nicht zuletzt die Zunahme des motorisierten Verkehrs führen dazu, dass die Bevölkerung verstärkt Naherholungsmöglichkeiten sucht: Spaziergänge entlang von Flüssen und Seen, Waldwege, attraktive Wege für Körper und Geist.

Was sind die Bedürfnisse der Fussgängerinnen und Wanderer an Naherholungs- und Freizeiträume? Welches sind die planerischen Herausforderungen, und wie kann auf den verstärkten Nutzungsdruck sinnvoll reagiert werden? Wie können Nutzungskonflikte im Spannungsfeld Natur, Bewegung, Erholung und Fusswegnetz bewältigt werden? Die beiden Verbände Fussverkehr Schweiz und Schweizer Wanderwege möchten diese Fragen im Rahmen einer gemeinsamen Tagung mit Interessierten und Fachleuten diskutieren und Lösungsansätze ausloten.

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.fussverkehr.ch/tagung

Generalversammlung 2024

GV Fussverkehr Schweiz 2024

im Anschluss an die Fachtagung 2024 von Fussverkehr Schweiz

**Mittwoch, 19. Juni 2024, ab 17.30 Uhr
Solothurn, Landhaus**

Traktanden

1. Wahl der Stimmzählerinnen und -zähler
2. Protokoll Generalversammlung 2023
3. Jahresbericht 2023 (mit Ausblick 2024)
4. Jahresrechnung 2023 und Revisionsbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
7. Finanzrahmen 2024–2025
8. Diverses

Jahresbericht und -rechnung können auf der Geschäftsstelle in Papierversion bestellt werden.
Online: www.fussverkehr.ch/uber-uns

Bundespolitik

Unterstützung der Inklusionsinitiative

Das Diskriminierungsverbot in der Bundesverfassung wird seit 20 Jahren im Behindertengleichstellungsgesetz konkretisiert. Zudem hat die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, welche insbesondere die öffentliche Hand verpflichtet, Massnahmen zu ergreifen. Trotzdem sind Menschen mit Behinderung nach wie vor beim Zugang zu Arbeit, Wohnen, Bildung, Kultur und Dienstleistungen, sowie zu Bauten und Anlagen des öffentlichen Raums und zum öffentlichen Verkehr benachteiligt. Die Initiative verlangt tatsächliche Gleichstellung in allen Bereichen und einen umfassenden Anspruch auf Anpassungs- und Unterstützungsmassnahmen.

Die Tatsache, dass Fussgängerinnen und Fussgänger mit besonderen Schutzbedürfnissen im öffentlichen Raum und im öffentlichen Verkehr nach wie vor benachteiligt sind, hat Fussverkehr Schweiz dazu bewogen, die Inklusionsinitiative zu unterstützen. Deshalb liegt dem Bulletin Fussverkehr ein Unterschriftenbogen bei. Unterstützen Sie die Initiative!

Weitere Informationen: www.inklusions-initiative.ch



Menschen mit Behinderungen haben Anspruch auf Anpassungs- und Unterstützungsmassnahmen. Beispiel öffentlicher Strassenraum: Inklusion ist nur möglich, wenn der Verkehrsraum selbständig und sicher genutzt werden kann. Nötige Anpassungen an der Infrastruktur sind dringend umzusetzen (Fotos: Nikkol Rot).

Verbandsentwicklung

Neues Leitbild

Zur Zeit setzt sich Fussverkehr Schweiz mit der Weiterentwicklung des Fachverbandes auseinander. Im Zuge der Aktivitäten hat der Verband sein Leitbild aktualisiert. Die Vision des Verbandes lautet:



«Gehen ist sicher und bietet Erlebnisse und Begegnungen. Menschen entscheiden sich für das Zufussgehen, weil es Freude bereitet.»

Download:
www.fussverkehr.ch/uber-uns

Die längste und die breiteste Treppe

Als professioneller Fussgänger, der auch Beratungen für Verbandsmitglieder und Fachleute durchführt, muss ich mich auch mit Details auseinandersetzen, zum Beispiel mit der Frage, welche Masse für Treppen sinnvoll sind. Es wird Sie nicht überraschen, dass dabei ganz viele Regeln und Normen zu beachten sind.

Kennen Sie die so genannte Schrittmassregel? Diese wird verwendet, um das Steigungsverhältnis einer Treppe zu bestimmen. Die durchschnittliche Schrittlänge von Fusshinterkante zu Fussvorderkante

beträgt bei einem normal grossen Erwachsenen ca. 63 cm und gilt grundsätzlich auch für Treppen. Die Schrittlänge verkürzt sich beim Treppensteigen jedoch um das zweifache der überundenen Höhe. Die Auftrittstiefe einer Stufe wird bei rund 27 cm noch als angenehm empfunden, so dass sich ein empfohlenes (Norm-)Steigungsverhältnis von 18 / 27 cm ergibt.¹ Ziemlich schwierig, die Schrittmassregel und die Berechnung der Steigungsverhältnisse nachzuvollziehen.

Dieses Verhältnis gilt offenbar nicht für die längste Treppe der Welt, die neben der Niesenbahn hinaufführende Niesen-Treppe im Berner Oberland. Es handelt sich um eine Diensttreppe für den Unterhalt, die der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich ist. 11'674 Stufen sind dabei zu bewältigen und ein Höhenunterschied von 1'643 m zurückzulegen – ergibt eine durchschnittliche Tritthöhe von rund 14 cm.²

Es wird Sie sicher nicht verwundern, dass auch Normwerte und Masse für Treppenbreiten existieren. Im Innenbereich beträgt sie in der Regel minimal 1.20 m. Im öffentlichen Raum ist die Laufbreite von Einsatzort und Personenaufkommen abhängig. Die minimale Breite für das Begegnen von 2 Personen ist 2.00 m.¹ Mit solchen Minimalbreiten muss sich die breiteste Treppe Europas, die zufälligerweise ebenfalls im Berner Oberland liegt, nicht herumschlagen. Die Fluchttreppe des Lötschberg-Basistunnels der NEAT in Frutigen ist 320 m breit.² — Pascal Regli



Die breiteste Treppe Europas befindet sich in Frutigen (Foto: Adrian Michael, CC-BY-SA-3.0)

¹ Hindernisfreie Architektur: Merkblatt 026 – Treppen und Stufen

² Gemäss Wikipedia

IMPRESSUM

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan von Fussverkehr Schweiz, ehemals Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger ARF. «Fussverkehr» erscheint 3x jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Fussverkehr Schweiz
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39
www.fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion und Layout: Pascal Regli
Gestaltung: wbf.n, Baden/Würenlingen
Titelfoto: Fussverkehr Schweiz
Undeklarierte Fotos: Fussverkehr Schweiz
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Team

Dominik Bucheli (bd), Luci Klecak (lk),
Jenny Leuba (JL), Pascal Regli (PR),
Flore Maret (FM), Jordi Riegg (JR),
Jonas Baud (JB)

SOCIAL NETWORK



Facebook: www.facebook.com/mobilite.pietonne



Twitter: [@fussverkehr](https://www.twitter.com/@fussverkehr)



Instagram: [@fussverkehr](https://www.instagram.com/@fussverkehr)



LinkedIn: [linkedin.com/company/fussverkehr-schweiz/](https://www.linkedin.com/company/fussverkehr-schweiz/)

REGIONALGRUPPEN

Fussverkehr Kanton Aargau
5000 Aarau, aargau@fussverkehr.ch

Fussverkehr Region Basel
basel@fussverkehr.ch

Fussverkehr Kanton Bern
3000 Bern, bern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Fribourg
fribourg@mobilitepietonne.ch

Mobilité piétonne Genève
geneve@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Region Luzern
6000 Luzern, luzern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Neuchâtel
neuchatel@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr St.Gallen-Appenzel
9000 St.Gallen, st.gallen@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Canton de Vaud
vaud@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Kanton Wallis
wallis@fussverkehr.ch

Fussverkehr Winterthur
winterthur@fussverkehr.ch

Fussgängerverein Zürich
www.fussgaengerverein.ch

AGENDA

3. – 5. Mai 2024

Jane's Walk – Schweiz

Mit Spaziergängen die Umgebung neu entdecken
www.janeswalk.ch

30. Mai 2024, 12.30 – 13.30 Uhr

Werkzeugkoffer Fussverkehr

Webinar von Energiestadt (mit Fussverkehr Schweiz)
www.energiestadt.ch

04. / 05. Juni 2024

Österreichische Fachkonferenz für Fussgänger:innen Transformation öffentlicher Räume

Aspern Seestadt (A), www.walk-space.at

19. Juni 2024

Tagung Fussverkehr Schweiz / Schweizer Wanderwege

«Wege zur Erholung – Direkt vor der Haustür»

Solothurn, Landhaus, www.fussverkehr.ch/tagung

19. Juni 2024, ab 17.30 Uhr

Generalversammlung Fussverkehr Schweiz

Solothurn, Landhaus, www.fussverkehr.ch/gv



**Fussverkehr
Schweiz**